

Diamante im Stroh

Komödie in 3 Akten von Claudia Gysel

Neubearbeitung 2007

Personen (<i>ca. Einsätze</i>)	5 H / 5 D	ca. 110 Min.
Barbara Mosimann (110)	Bäuerin, Witwe	
Lorenz Mosimann (78)	Schwiegervater	
Ida Mosimann (64)	Schwiegermutter	
Phillipp Keller (66)	verliebter Polizist	
August Biedermann (35)	schleimiger Prediger	
Line Bölsterli (44)	geschwätzige Nachbarin	
Kevin Mühleemann (71)	seltsamer Feriengast	
Roman Fischer (75)	sein Freund	
Viola Wagner (67)	Managerin	
Cathrine Morgenstern (45)	Bikerin	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: in einer bäuerl.Küche, ein Tag im August

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Eine bäuerliche Küche. In der Mitte steht ein grosser Tisch mit Stühlen. Ein Küchenbuffet und ein Kühlschrank an der linken Wand. Ein altmodischer Ofen an der Rückwand. Links eine Tür die nach draussen führt, rechts eine Tür ins Schlafzimmer. Auf der Rückseite ein Fenster. Rechts vorne eine ziemlich altmodische Küchenkombination. Die Küche wirkt zwar sauber, aber man sieht ihr das Alter an. Der Rest der Einrichtung bleibt der Regie überlassen.

Inhaltsangabe

Barbara Mosimann, eine jüngere Bäuerin, hat vor zwei Jahren ihren Mann verloren und versucht nun mit allen Mitteln, den Hof alleine weiter zu führen. Einen Partner zu finden ist nicht ganz einfach, denn sie hat kaum Zeit dazu. Mit Phillipp, dem Dorfpolizisten könnte sie sich eine zweite Ehe vorstellen und auch sie bereitet ihm schlaflose Nächte – leider sind beide in dieser Beziehung extrem schüchtern. Pfarrer Biedermann hat ebenfalls ein Auge auf Barbara geworfen, was die Nachbarin Line zu fördern versucht. Sie mischt sich ständig in alles ein und macht alles nur noch schlimmer. Und die Schwiegereltern sind auch keine wirkliche Hilfe. Nach einigen missglückten Versuchen mit alternativen Einnahmequellen ist man nun bei "Schlafen im Stroh" angelangt. Doch die ersten Gäste sind mehr als obskur. Ein Gaunerpaar braucht nach einem Diamantenraub Unterschlupf und eine Managerin sucht Zerstreuung auf dem Lande. Dann ist noch Catherine, reich, verwöhnt, mit einem "besonderen" Pullover und ebensolchem IQ. Das Chaos ist vorprogrammiert!

1. Akt

1. Szene:

Barbara, Line

(Barbara Mosimann steht am Küchenherd und bereitet das Mittagessen vor, Line Bölsterli sitzt am Tisch, trinkt Kaffee und ist ständig am Essen. Während des folgenden Dialoges ist Barbara sehr beschäftigt, bereitet das Essen vor, räumt auf, räumt ab. Line ist ihr im Weg, diese merkt aber überhaupt nicht, dass sie stört.)

Line: *(stellt ihre Kaffeetasse ab, sie redet meistens ohne Punkt und Komma)* Und denn han ich zu dä Frau Müller-Vogelsanger gseit, Frau Müller-Vogelsanger, han ich gseit, schwätzed sie doch nöd immer so än Blödsinn zäme, das isch doch unerhört, wie si immer über die arm Frau abeschimpfed. Die arm Frau schuftet vom morgue bis zum obed, bis si zämegheit und denn tüend si no däreweg läschtere über die arm Frau

Barbara: *(verständnislos)* Weli arm Frau?

Line: Hä, denk sii! Möchtet si gern wüsse, was die über si gseit hät?

Barbara: Intressiert mich eigentlich nöd bsunders.

Line: Guet, ich säg s ine! Seit die doch, si häged dä Hof nöd im Griff und das alles nume, will kein Maa umen isch. Isch das nöd ä Frechheit?

Barbara: *(schaut Line bezeichnend an)* So, das hät d Frau Müller-Vogelsanger gseit? Die muess es jo wüsse. So wie sii immer alles wüssed, Frau Bölsterli, gellet sii? Aber wüset si was? Was soo Lüüt über mich säged, isch mir völlig wurscht!

Line: Aber Frau Mosimann, das isch doch unerhört, ich meine, si chönd doch au nüd defür, dass ire Maa gstorben isch und si dä Hof jetzt z Bode wirtschafted - ich meine, dass si dä Hof jetzt müend ellei underhalte, oder?

Barbara: Losed si, Frau Bölsterli, ich tue was i minere Macht stoot, zum dä Hof über Wasser z halte, damit ich und mini Schwigereltere einigermasse chönd existiere, aber s isch nöd eifach, ich chan s ine säge, s isch nöd eifach. Lupfed sie emol ihri Kaffitasse, sie händ glätteret.

Line: Natürlich chrampfed si eis zäme, das gseet jo jede, wo einigermassen Augen im Chopf hät, aber s isch halt gliich nöd s Richtige, wenn ä Frau än Puurehof ellei tuet bewirtschaftet. Do muess doch eifach än Maa ane.

Barbara: Sicher, das isch jo än eifachi Sach. Wenn ich emol Ziiit han, gang mer eine go poschte.

Line: Über das macht mer doch kei Witzli, Frau Mosimann. Essed si nöd au ä Stückli Chueche mit mir? Dä isch jo absolut köschtlisch!!

Barbara: Nei danke, ich bin grad uf Diät.

Line: Sii sind uf Diät? Jo, ine goot s jo nüme guet. Bi sonere Figur brucht s doch kei Diät. Si müend doch nöd uf iiri Linie luege, im Gägesatz zu mir. Wüssed si, min Maa seit immer zu mir, Line, seit er zu mir, du muesch doch überhaupt nöd uf dini Linie luege. Pass numen uff, dass dini Rettigsring nöd platzed, haha!

Barbara: Es wunderet mich scho, wieviel Humor ihren Maa immer no hät. Gönd sie bitte emol uf d Siite, ich sött dä Tisch decke. *(Line erhebt sich samt Kaffeetasse und Kuchenteller und rennt nun immer Barbara hinterher)*

Line: Wüssed si, min liebe Maa hät scho früener immer zu mir gseit, wo iren liebe Maa no gläbt hät, Line, hät er zu mir gseit, also d Barbara und dä Thomas, was isch das für ä tolls Päärli, schaffed immer zämen und sind immer so frölich, hät er zu mir gseit, so schaad, so schaad, dass si kei Chind übercho händ, hät er zu mir gseit, do hätti d Barbara jetzt doch wenigstens ä Bueb uf äm Hof, wo ire ä chli chönnti zur Hand goo, so schaad, hät er zu mir gseit.

Barbara: Chunt dä tatsächlich au no zu Wort bi ine? *(nimmt einen Besen und beginnt den Boden zu wischen)* Und wenn mir drü Meitli gha hätted, denn gängted die mir zur Hand. Isch ine no nie ufgfalle, dass d Fraue genauso vill schaffed wie d Manne?

Line: Jo, si säget! Das isch mir jo dä allerneuscht, aber...

Barbara: Gönd si bitte emol uf Ziite, ich sött dä Boden ufwüsche. *(sie wischt um Frau Bölsterli herum, die ab und zu ihre Füesse hebt wie ein Storch)* Und überhaupt, was söll das blöde Gschwätz immer vom Nochfolger uf äm Hof? Meitli sind doch genau gliich vill wert, oni Meitli gäbtis überhaupt keini Buebe, isch das eigentlich no niemertem ufgfalle? Gönd si bitte emol uf d Siite, ich sött die Schublade ufmache.

Line: Natürlich, Frau Mosimann, si händ jo so recht. Aber um nomol uf s hüroote zrug z cho, händ si denn nie dra denkt, sich wider emol än Maa under dä Nagel z risse, ich meine natürlich - wider emol z hüroote? Es isch jetzt doch immerhin 2 Joor her, sit ire Ma gschorben isch, oder?

Barbara: 2 Joor und 2 Mönnet. Nei, ich han nöd dra denkt. Gönd si bitte emol uf d Siite, si stönd mir immer im Weg!

Line: Aber Frau Mosimann, jetzt, zum Bischpiil, dä Herr Biedermann, dä hät doch äs Aug uf si gworfe, händ si das denn no nöd gmerkt?

Barbara: Dä Biedermann? Äs Aug uf mich? Herr im Himmel, bewaar mich. Si tröimed doch.

Line: Jo, chönd sii tänke, ich bin hellwach! (schwärmt) Das wär än Maa für sii. Dä hätti wenigstens Chlütter gnueg, sini Gmeindsmitglieder ghöred zu dä riichschte i dä ganzen Umgebige. Und dä saaned ganz schön ab, das chönd si mir glaube.

Barbara: (sarkastisch) Und drum isch er mir au so wahnsinnig sympathisch!

Line: Ich mag ihn au nöd verputze, aber das isch doch gliich. Hauptsach, d Chölle stimmed. Genau, das isch überhaupt DIE Idee! Wiso simmer au nöd früener druf cho? Si müend sich durch ä Geldhüroot total saniere. Genau! Das isch es. Mir sind doch richtigi Suppehüener!

Barbara: Warum redet si eigentlich immer i dä Meerzaal? (*Line macht den Mund auf, Barbara wird energisch*) Frau Bölsterli, bitte!!! Das isch doch ä totali Schnapsidee. Ich hüroote sicher nöd wägem Geld und ganz sicher nöd dä Biedermann. (*resigniert*) S git nume ein Maa, won ich no würd hüroote... aber dä froget mich jo nöd.

Line: (düpiert) Allzu wählerisch dörf mer natürlich au nume sii, Frau Mosimann. Ich meine, soo vill Fisch schwimmed jetzt au grad nümen im Teich ume, wo mer sich chönnti angle, oder?

Barbara: Das isch richtig, Frau Bölsterli. Aber wämmer wönd eerlich sii, ghört dä Biedermann nöd eender zu däne Fisch, wo mer am liebschte grad wider retuur gheit? Gönd sie bitte emol uf d Siite, ich sött is Schloofzimmer. Und jetzt kei Wort mee über dä Schliimer. (*Line geht auf die Seite, Barbara verschwindet im Schlafzimmer, Line schreit hinter ihr her*)

Line: Aber Frau Mosimann, wänd si wüerkli uf äm Mattehof schufte, bis si tot umgheied? Do chönnd sii sich denn im Grab umdreihe und jommere: „Oh, oh, oh, hätt ich doch nume dä Biedermann gno!“

Barbara: (*kommt wieder aus dem Schlafzimmer und stellt sich vor Line in Positur*) Losed si, Frau Bölsterli, müend si eigentlich nöd i irem Lade stoo? S git doch sicher Lüüt, wo no öppis zum Zmittag müend poschte, oder?

Line: (*schaut auf ihre Uhr*) Jesses, isch es scho elfi? Jo, bigoscht, denn muess ich aber pressiere. Jo i däm Fall – adiö. Aber über das Thema underhaltet mir üs denn no, gellet sie. (*ab*)

Barbara: (*murmelnd*) Du villicht, aber ich sicher nöd. (*dann deckt sie den Tisch für 2 Personen fertig*)

2. Szene:

Barbara, Lorenz, Ida

(Auftritt Schwiegereltern)

Lorenz: So, git s bald öppis z esse? Ich bin churz vor äm verdurschte. Ich han Hunger wie än Wolf.

Ida: Dänn wärsch am verhungere, nöd am verdurschte.

Lorenz: Nei, hütt tüemer nöd wurschte. Äs Glas Moscht söll mer d Barbara bringe. *(Barbara holt einen grossen Krug Most und stellt ihn vor Lorenz hin. Dabei stösst sie mit dem Ellbogen einen Korb mit Nüssen o.ä. vom Buffet, die über den Boden kullern.)*

Lorenz: Was machsch au wider? Bis doch nöd so än Schutzli. Das isch jetzt scho s dritte Mol hütt, wo öppis an Bode gheisch. Was isch au los mit dir?

Barbara: Tschuldigung, bin nume ächli nervös. *(sie stellt den Schwiegereltern zwei Teller mit Wurstsalat oder Suppe hin. Die beiden langen tüchtig zu, während Barbara in einen Apfel beisst.)*

Ida: Ächli nervös isch guet. Du bisch nöchtschtens riif für d Klapsmüli, liebi Barbara, wenn du so wiiter machsch. Entweder goosch jetzt dänn emol i d Ferie oder dänn hürootisch, damit nüme so gstresst bisch.

Barbara: Aber suscht bisch gsund. Für s Hüroote fäält mir än Maa und s Geld und für d Ferie... jo, öppe s gliich!

Lorenz: Wer isch riich? Hämmer im Lotto gwunne?

Barbara: Nei, Vatter, leider nöd. Bruuche chönnt ich s zwor scho, aber so vill Glück ufs mol - do würd ich jo glatt duredrülle.

Ida: Für s Duredrülle bruchsch kein Lottogwünn. Das tuesch jetzt denn vo ellei. Issisch du kein Zmittag?

Barbara: Nei, ich bin uf Diät.

Ida: Diät? Jetzt häts dich aber packt. Bi dir chlapperet doch jetzt scho alli Chnoche.

Barbara: Uebertrieb nöd immer so. Fraue müend hüttzutags schlank und superdünn sii, suscht chömed s kein Maa me über.

Lorenz: *(kauend, über den Teller gebeugt)* Nei danke, ich bruuche kei Chääs me drüber.

Ida: Also Barbara, dir goots effektiv nüme guet. Wer verzellt denn so än Quatsch?

Barbara: Die im Fernsee... und i dä Heftli... und i dä Werbig... und dä Phil...

Ida: Wele Phil?

Barbara: *(ausweichend)* Ich mein, und vill, vill anderi Lüüt uf däre Welt. Chömmmer jetzt bitte das Thema sii loo, ich bin suscht scho hässig.

Ida: Guet, schwätze mer vo öppis anderem. Häsch es dir jetzt überleit, wäge däm Angestellte?

Barbara: Mame, natürlich han ich mir das überleit. Aber s rentiert eifach nöd. Ich chan mir kein Angestellte leische, s Geld langed jo suscht scho nöd. Ich spare vorne und hine und chumm gliich uf kein grüne Zwiig. Ich muess halt no ächli mee schaffe.

Lorenz: Gueti Idee, jetzt tüemer eis paffe. *(zieht eine Pfeife aus der Hosentasche)*

Ida: Jetzt tuesch die Stinkbomben aueblicklich wider in Sack. Do inne wird nöd graucht. Ich wott nöd so verpeschtedi Luft iischnuufe.

Lorenz: Kei Problem. Gang doch veruse!

Barbara: *(bringt einen Brief)* Losed emol, ich han jetzt die Bestätigung übercho, dass mini sanitäre lirichtige und alles andere in Ornig isch, wemmer wönd, chömmmer jetzt afange mit üserer Akzion „Schlofe im Stroo“.

Lorenz: Wer isch choo?

Ida: *(schreit ihm in die Ohren)* Schlofe im Stroo! D Barbara muess doch no ächli Geld verdiene und drum hämmer das jetzt mit däne Feriegäscht apackt.

Lorenz: *(begeistert)* Feriegäscht? Ganz nackt?!

Ida: Trink din Moscht. *(schreit ihm in die Ohren)* Oder chauf dir endlich emol äs Höörgrät!

Lorenz: Für das han ich kei Geld. Und ich ghöre scho das, wan ich wott. Und das, wan ich nöd wott, das hör ich denn au nöd.

Ida: Säb han ich äben au scho gmerkt. Also, Barbara, das fröit mich, hoffentlich klappet das wenigstens. Die andere Idee vo wäge Nischeproduktion sind jo schön id Hose. Was hämmer nöd alles uusprobiert...

Barbara: *(lacht)* Straussezucht für extra grossi Spiegeleier!

Lorenz: Und dänn sind alli Strüüss bi Nacht und Näbel uf Australie ggange!

Ida: Ah wa! liggange sind s, will mir kei Ahnig gha händ vo ihrer Haltig und will Strausse uf Afrika ghöred und nöd uf än Puurehof i dä Schwiiz.

Barbara: S Maislabyrinth hämmer au müesse ufgää, will sich dä Vatter ständig drin inne verirrt hät.

Lorenz: *(giftig)* Und dä Verchauf ab Hof hämmer au müesse ufgää, will sich kein Chund uf üsen Hof verirrt hät.

Barbara: D Besebeiz hät au nöd chönne rendiere – *(bezeichnender Blick)* - mit äm Vater als beschte Chund!

Ida: Mir ligget halt vill z ablääge vom öffentliche Verchehr. Und ohni Auto goot jo hützutags kein Mensch mee go spaziere. Aber villicht klappet das jetzt jo mit däm „Schloofe im Stroo“.

Lorenz: *(steht auf)* Gueti Idee, gömmer go schloofe. Barbara, goosch au no ächli go abligge?

Barbara: Für das han ich doch kei Ziit. D Filomena hät kalbered, ich muess si jetzt go mälche und dänn am Chälbli die erscht Milch gää. Und nochane muess ich no uf dä hinder Acher, dört isch dä Willi am Weize drösche, do muess ich no go Kipper anestelle. Und s Stroo muess ich au no go cheere. Mir gseend üs denn hütt zobe.

Ida: Jo isch guet. S Gschirr tuen ich denn spööter abwäsche, gell, Barbara? *(die zwei Alten schlurfen aus der Küche, Barbara stellt das Geschirr zusammen und stellt es in den Abwaschtrog. Nimmt einen Strohhut von der Ablage, setzt ihn auf. Dann geht sie aus der Küche.)*

3. Szene:

Kevin, Roman

(nach einiger Zeit klopft es mehrmals an die Türe. Auftritt Kevin und Roman. Roman trägt Goldketteli um Hals und Handgelenk und einige Ringe an den Fingern)

Kevin: Komisch, kein Mensch isch do. Müend die eigentlich nöd Zmittag ässe?

Roman: Villicht ässed die früener wie normali Mänsche, oder spöter, oder villicht zuneren andere Ziit oder villicht gar nöd oder villicht brönscheds jede Morge, oder villicht...

Kevin: Roman bitte! Mit dine Villichts und Eventuells werded mer au nöd gschiider. Also, irgend öppert muess doch ume sii. Rüef emoll!

Roman: *(geht an die Schlafzimmertüre, klopft vorsichtig und ruft)* Hallo! Isch niemert do? Hallo, hallöchen!! Huhuuuu!

Kevin: *(gereizt)* So wird das nie öppis. Benimm dich doch nöd immer wie son ä... son ä...

Roman: *(beleidigt)* Du meinsch ä Dame? Oder villicht ä Frau? Oder eventuell äs Fröilein? Oder allenfalls sogar äs...

Kevin: Entschuldigung. Ich han das nöd eso gmeint. Berueig dich wider.

Roman: Nei, ich berueig mich nöd! Ich han mich jetzt grad ufgregt! Würkli, schampar ufgregt! In Amsterdam bisch gottefroo gsii, won ich mich so flott han chöne als Blondine verchleide und jetzt machsch du dich wider luschtig über mich. Also nei, Kevin, ich finde das alles seer, seer ungehörig, würkli, seer, seer ungehörig!

Kevin: Ich han doch gseit, s tuet mer leid. Das Wuchenänd hät mich dä letscht Nerv koschtet. Das muesch doch verstoo.

Roman: Nei, jetzt bin ich beleidiget!

Kevin: Himmel, bisch du empfindlich. Chum, jetzt hocke mer a dä Tisch und wartet ä paar Minute. Die chönd jo schliesslich nöd Schloofe im Stroo abüüte und dänn eifach nöd ume sii, oder?

Roman: Also guet, ich berueig mich, ich berueig mich. Aber nume, will s du bisch. Was für äs Glück, dass mir das Schild gsee händ, gell?

Kevin: Seer richtig. Do suecht üs bestimmt niemert. Die nämed doch alli aa, mir gänged is Hilton oder is Palace. Kein Mensch denkt doch, dass mir so clever sind und üs im Stroo verstecked.

Roman: Genau. Und uf em Land chömmer üs so richtig erhole vo däm aastrengende Wuchenend. Nei, wie mir das wider anebrocht händ!

Kevin: Beherrsch dich denn aber, wenn die Lüüt vo däm Hof do sind. Oder womöglich no anderi Gäscht. Nöd dass denn vor luter Bewunderig über dich selber alles goosch go verplappere.

Roman: Aber Kevin, immer tuesch eso, wie wenn ich nöd selber chönnti danke. Ich mag das gar nöd verträge, weisch. Ich bin so sensibel, das weisch du doch, und wenn du mich immer so behandlich, denn füel ich mich unglaublich verletzt und... und... denn goht s mir gar nöd guet, weisch.

Kevin: Jo tschuldigung, ich han doch gseit, ich sägi ächli nervös.

Roman: Warum bisch denn du immer no nervös? Es hät doch wunderbar klappet, oder nöd?

Kevin: Säb scho, aber jetzt simmer uf dä Flucht und d Polente isch hinder üs her, isch doch woll klar. Pass uf, Roman, es isch wichtig, dass mir immer s gliiche säget, wenn üs öppert frooget, häsch mich verstande? Die Lüüt uf äm Land sind jo so öppis vo nöigiirig, das glaubt eine nöd ellei.

Roman: Immer s gliich? Das isch doch nöd schwer; ich bin din Fründ, du bisch min Fründ und mir chömed direkt us Amsterdam.

Kevin: Ebe nöd! Bisch übere gschnapped? So än Blödsinn muesch jetzt grad no verzapfe. Nei, wart emol, was chönnted mer säge... hmh.. also pass uf: Mir sind zwei Kollege, wo sich noch vile Joore wider zuefällig über dä Weg gloffe sind. Und mir händ wölle wider emol über die gueten alte Ziite schwätze und üs vo üsne Frauen und Chind erhole.

Roman: *(voll entsetzt)* Frau und Chind....?!!!

Kevin: Mir säged das nume, Roman, damit s nöd uffallt. Genau, Frau und Chind, das isch immer guet. Das säged mer. Du bisch Wirt vo Bruef und ich bin Vertreter. Und mir chömed us... ää... us Chilchdorf am See. Genau, das isch super. Häsch das kapiert?

Roman: Selbstverständlich. Bitte lueg mich doch nöd immer als än Dubel aa. Oni mich hättisch du dä Safe nie im Läbe uufbrocht.

Kevin: Ich weiss Romi, und ich bin dir au ewig dankbar für das. Aber bitte, säg bloss niemertem öppis, gell? Am beschte, du losch mich rede, dänn chan nüd passiere. Und do isch au niemert ume. Isch das än Saftlade. Chum, mir gönd emol veruse, villicht isch dört öppert.

Roman: So ä gueti Idee! Villicht hät s dört jo au ä schöns Bett im Höi und und denn chann ich äntlech go abligge. Gott, bin ich erschöpft! *(die zwei verlassen die Küche)*

4. Szene:

Barbara, Phillipp

(nach Kurzem Auftritt Phillipp in normalen Kleidern)

Phillipp: Barbara, wo bisch? Hallo? Ich bin s, dä Phillipp! Barbara! Kein Mensch do. Si rennt woorschiinlich wider irne Rinder noche. Und helfe loo wott si sich au nöd, isch vill z stolz, zum Hilf aaznää. Und vo mir scho gar nöd. Weiss dä Kuckuck, warum. *(er sieht das schmutzige Geschirr im Trog, bindet sich Barbaras Schürze um und beginnt das Geschirr abzuwaschen.)*

Barbara: *(tritt ein)* Phillipp, was machsch denn du do?

Phillipp: Ich bin dis nöien Au-pair-Meitli, das gseesch doch. Ich bin doch ä Hübschi, oder?

Barbara: (*lacht*) Bildhübsch! Bloss ächli starch um d Oberärm ume. Ich weiss nöd, ob du dä Gschmack vo üsne Bursche im Dorf wärisch.

Phillipp: Ich chönntis verschmerze, wenn ich nume din Gschmack wär.

Barbara: (*wird verlegen und etwas abweisend*) Ää, jo... häsch än bsundere Grund, dass do ane cho bisch?

Phillipp: Eigentlich nöd, ich han nume wölle luege, wie s dir so goot. Magsch choo mit dim ganze Krempel?

Barbara: (*betont locker*) Sicher, kei Problem.

Phillipp: (*streicht ihr sanft über die Wangen*) Du gsehsch aber furchtbar müed us, Barbara. (*sie wird wieder ganz verlegen und wendet sich hastig ab*)

Barbara: Ich han jetzt übrigens d Bewilligung für mini Akzion „Schlofe im Stroo“. Si händ mini Adresse scho i iren Katalog ufgnoo. Super, gell?

Phillipp: Schön. Das fröit mich für dich. Hoffentlich bürdisch du dir do nöd zwill Arbet uuf.

Barbara: Ich nime s vor zue. Ich bin jo kei Nobelhotel. Mini Gäscht schlofed im Stroo, chömed än Zmorgen über und gönd denn wider. Das mach ich zwüsched am Eier uufläse.

Phillipp: Ich hoffe eifach, du übernimmsch dich nöd. Du chunsch jo suscht chum noche mit dä Arbet. Und das isch doch au kei Arbet für ä Frau ellei.

Barbara: Min Maa isch halt mit Liib und Seel Landwirt gsi. Und ich tue jo au gern puure. Es isch halt eifach sackstreng, aber...

Phillipp: Ich chann dir doch hälfe! Warum losch mich denn nöd?

Barbara: Chasch mälche, Weize drösche oder Mischd füere?

Phillipp: (*zuckt verlegen die Schultern*) Ich fürchte - nei!

Barbara: Gseesch. S isch guet gemeint, Phillipp, aber ich schaff das scho. Kei Problem, würekli.

Phillipp: Ich chönnti jo am Obed Cocktails mixe i dä Milchbar und am Morge s Sektfrüestück is Stroo träge. Wär das nöd öppis?

Barbara: (*lacht*) Jag du dini Ganove, Herr Polizist, i däre Sach bisch vill besser!

Phillipp: Aa, grad guet, dass devo aafangsch. Ich han vorig än Fax übercho vo Interpol, die sueched äs Päärli, wo vor zwei Tag Diamante im Wert vo über 5 Millione Franke in Amsterdam klauet hät. Die sueched jetzt sicher irgendwo än Underschlupf.

Barbara: Aber doch nöd uf mim Puurehof! Die gängted doch sicher is Hilton und nöd is Stroo, meinsch nöd au?

Phillipp: Nöd unbedingt. Die wönd jo nöd uffalle, oder? Und über d Grenze sind s choo, säb weiss mer also ganz genau. D Zöllner händ nume z spoot reagiert, isch halt dumm ggange.

Barbara: Wie gseend s denn überhaupt us? Hät mer irgend ä Beschriibig?

Phillipp: Vom Ma händ s nöd vill chöne säge: mittelalt, mittelgross, mitteldick, mittelbruun - so richtig mittel halt. Aber d Frau sägi ä super Blondine gsii.

Barbara: Sexi Blondine, hä? Stoosch uf das?

Phillipp: Eigentlich stand ich eender uf din Typ! *(Barbara wird verlegen und wendet sich demonstrativ ihrem Geschirr zu. Phillipp geht von hinten an sie heran und will ihr gerade die Arme auf die Schultern legen, als es an die Türe klopft. Erschrocken wendet er sich ab. Eintritt Viola Wagner, sehr elegant gekleidet.)*

5. Szene:

Barbara, Viola, Phillipp

Viola: Grüezi, min Namen isch Viola Wagner. Bin ich do richtig bi Mosimann, wo Schlofe im Stroo aabüütet? *(Phillipp starrt sie bewundernd an)*

Barbara: Das bin ich. Grüezi Frau Wagner, chan ich ine helfe?

Viola: Ich hoff es. Ich han iri Adresse imene Katalog gsee und wüürd gern zwei Wuche Ferie bi iine mache, wenn das möglich wär.

Barbara: Uiuiui, do sind si bi mir aber glaub scho ächli falsch. Wüssed si, ich bin nume für Wander- und Welovögel iigrichtet, wo bloss ei Nacht bliibed. Ich han gar kei Gäschtezimmer, sondern nume d Schüür mit äm Stroo und äre Wulledecki, also, si chönd sich bi mir jo gar nöd richtig uffhalte tagsüber und...

Viola: Mached si sich kei Gedanke, das isch genau s richtige für mich. Und ich möcht jo au nöd dä ganz Tag im Stroo umeligge oder Vögel beobachte, ich würd mich gern ächli nützlich mache bi ine. Min Arzt hät mir dringend Erholig uf äm Land empfolle.

Barbara: Hilfe wönd sii? Also, wenn si so vill Aanig vom Puure händ wie dä Phillipp, denn mach ich s lieber ellei, wüssed si.

Viola: (*lacht und kokettiert mit Phillipp*) Ich bin seer lernfähig, Herr... Herr..??

Barbara: Er isch dä Polizischt vo üsem Dorf. (*Phillipp starrt Viola immer noch an, mit leicht geöffnetem Mund.*) Das isch dä Phillipp Keller. Und zur Ziit goot er grad wieder uf ä spezielli Schuel.

Viola: Wiiterbildig isch immer guet. Und was macht er dört?

Barbara: Me bringt iim s Rede wider bii! Phillipp, hallo?! (*sie stellt sich vor Phillipp hin und wedelt mit der Hand vor seinen Augen herum.*)

Phillipp: („wacht“ wieder auf) Ää jo, Entschuldigung, also, das wird d Barbara fröie, wenn si ächli Hilf hätt uf äm Hof. Villicht chömed si besser z schlag mit ire. Vo mir nimmt si jo kei Hilf aa.

Viola: Mir wärdet üs sicher wunderbar verstoo, Frau Mosimann, Fraue müend zäme halte, säg ich immer. Und ich möchti wüekli emol öppis Anders mache und vo mim aastrengende Job ächli Abstand nää.

Phillipp: Was genau mached si denn?

Viola: Ich bin Managerin vo dä Firma „Re-Organ“. Mir tüend bi andere Firma, wo nöd so rendiered, d Reorganisazion übernää.

Phillipp: Aha, Reorganisation! Han ich au scho ghört. I Firmene, wo zwill Lüüt ume laufet, wo zwenig schaffet und zwill verdienet, sodass denn zwenig Geld inechunt und zwill verpulveret wird, - dört entlöhd Ihr Reorganisatore denn die chliine Büezer!

Viola: So eifach isch äs natürlich nöd. Mir chönd au villmol d Organisazion verbessere, ohni dass mer Lüüt muess entloo, das Ganze straffe, verstönd si.

Barbara: S Einzig won ich no sött straffe, sind mini Oberschenkel.

Phillipp: Tatsächlich?! (*Barbara schaut ihn strafend an, Viola lacht*)

Viola: Händ sie eigentlich no anderi Gäscht uf ihrem Hof?

Phillipp: Bis jetzt no nöd, aber ich würd ihne gerne ächli Gsellschaft leischte.

Barbara: (*entsetzt Phillipp anstarrend*) Also, ohni dä Phillipp erholed sie sich bestimmt vill rascher!

Phillipp: (*lacht vergnügt*) Du kennsch mini Animationsqualitäte no nöd Barbara. So, ich muess leider wieder go. Ich wünsch ihne vill Vergnüege uf äm Mattehof. Ich dörf mich empelle. (*er küsst Viola*)

charmant die Hand, Barbara klopft er freundschaftlich auf die Schulter, dass diese zusammenzuckt.)

Viola: Was für än interessante Maa. Än richtige Gentleman. Die trifft mer i dä Stadt au nüme allzu oft. Do heisst denn scho nochere Stund: wie gseehsch es, Baby, gömmer zu dir oder zu mir?

Barbara: *(giftig)* Jo, ich bin au ganz erstuunt über dä Phillipp. Ich han gar nöd gwusst, dass dä so scharmant chan sii. Bi mir benimmt er sich immer wie dä Pinocchio höchstpersönlich - hölzig, hölzig! Usser villicht bi dä nöie Leererin, am Fröilein Schneider! Bi däre gängi er schins so gern go Holz spalte, han ich ghört.

Viola: Je nu, das isch menschlich, oder. Ich nimen aa, er isch ledig, do chan eine so vill Fründinne ha, wien er will. Und das bi sim Uussee!! Do chönnt ich jo direkt no schwach wärde.

Barbara: *(wird sehr abweisend)* Aa jo? Aber s Chalb müend si denn jo nöd mache mit äm Phillipp. Da isch dänn ganz än aaständige Kerli, wo nume s Bescht verdient und sicher kei Frau us dä Stadt, wo sich bloss wott amüsiere und...

Viola: *(lacht)* Aber Frau Mosimann, ich mache doch nume Spass. Was reged si sich au so uuf?

Barbara: *(regt sich auf)* Ich reg mich überhaupt nöd uf!!

Viola: *(freundlich)* Jo, me gsehts. Losed si, ich legg jetzt nochane mini Landchleider aa und hilf Ihne. Was söll ich mache?

Barbara: Landchleider? Hilfe? Ich weiss nöd so recht... Jo, villicht chönd si mir jo mol Eier hole bi dä Hüener. Gömmer, ich han no än huufen Aarbet. *(Barbara setzt noch ihren Strohhut auf, beide ab, draussen hört man Hühner gackern, Kühe muhen und sonstige landwirtschaftliche Geräusche.)*

6. Szene:

Roman, Kevin, Biedermann

(Auftritt Biedermann, der wie ein Pfarrer gekleidet ist. Er schaut sich ein bisschen in der Küche herum, prüft, ob alles sauber abgestaubt ist, nimmt ein Stück Kuchen vom Teller. Kurz darauf Eintritt der zwei Männer.)

Roman: Grüezi, grüezi, min Liebe, sind si dä Puur vo däm Hof?

Biedermann: Selbstverständlich nöd! Ich bin dä Seelsorger vo däm Dorf.

Roman: Sii sind än Pfarrer?! Ach Gott, was für än wunderbare Zuefall. Mached si au Trauige?

Kevin: (*gibt ihm einen Stoss in die Seite*) Bis emol rueig. Bisch eigentlich übere gschnapped? Also, Grüezi, Herr Pfarrer, villicht chönd si üs hälfe. Mir möchtet do gern 1-2 Nächt im Stroo übernachtete, aber mir findet dä Puur nöd, wo zu däm Hof ghört.

Roman: Jo, und es isch ächli gföörlich, ellei uf däm Betriib umezlaufe, wemmer sich nöd uuskennt, wüssed si. Ich han vorig ä Tor uufgmacht und denn sind mir grad alli Hüener entgäefloge. Entsetzlich!

Biedermann: Jo sii, passed si doch ächli uuf, was sind denn das für Maniere?! -- Also, uf däm Hof gits nume ä Püürin...

Roman: Gott, scho wieder ä Frau!

Biedermann: .. und das isch d Frau Barbara Mosimann und ich nimme aa, sii wird glii wieder do sii. Und ich bin eigentlich i däm Sinn nöd dä Pfarrer, sondern dä Prediger vo dä chrischtliche Gmeind do im Dorf.

Kevin: So, soo, Prediger sind sii? Und - was prediged si denn so dä ganz Tag: (*dramatisch*) Liebe Gmeindsmitglieder, sündigt nicht in der Nacht, sündigt am Tag, damit ich es auch sehe...

Roman: ...und nachher füllt tüchtig den Opferstock, und wenn nicht, dann wehe, wehe!

Biedermann: (*wütend*) Ich muess doch seer bitte. Was erlaubed si sich eigentlich? Wüssed si überhaupt, mit wem dass si redet? Ich wird ine grad ires unverschämte Muul... (*Barbara tritt ein - Biedermann überschwenglich und um 180 Grad gedreht*) Aa, doo isch si jo, üsi gueti, tüchtigi, liebi Frau Mosimann, Gott auf ihrem Weg, Frau Mosimann, än gsägnete Tag wünsch ich ine.

Kevin: Läck mir, häsch jetzt gsee, wie dä grad konvertiert isch?!

7. Szene:

Barbara, Biedermann, Kevin, Roman

(*Barbara verzieht das Gesicht und gibt ihm die Hand, die er lange festhält, bis sie sie ihm heftig wieder entreisst und an ihren Hosen abputzt.*)

Barbara: Grüezi, Herr Biedermann, so, händ si dä Weg scho wider zu mir gfunde? Jetzt sind si doch erscht grad geschter do gsii. Müend si eigentlich nöd iri nöchschi Predigt vorbereite? Die goot doch amigs 2 Stund - han ich ghört.

Biedermann: Liebschti Frau Mosimann, das hät doch no Ziiit. Ich muess mich doch um mini arme, verirrte Schöfli im Dorf kümmere.

Roman: Jo was?! Ine isch iri Schofherde abghaue?

Biedermann: Ich meine das nume symbolisch, vereerte Herr, nume symbolisch. Wie üsen Herr sinerziit sini Schöfli uf dä richtig Weg gleitet hät, so tue ich mich um mini Gmeindsmitglieder kümmern. Das liit mir am Herze und das mach ich natürlich au seer gärn. Bsunders bi ine, liebschti Frau Mosimann.

Barbara: Das eert si, Herr Biedermann, aber ich bin eigentlich kei verirrts Schof, sondern eher ä verstörts Huen, ha ha.

Kevin: *(zu Roman)* Was für ä sympathischi und intelligenti Frau!

Barbara: *(zu den Jungs)* Und wer sind denn sii, wenn ich fröge dörf?

Kevin: Wenn si erlaubed, min Namen isch Kevin Mühlemann, das isch dä Roman Fischer. Mir händ wölle froge, ob mir 1-2 Nächt iri Uebernachtigsmöglichkeit dörfded in Anspruch nää.

Barbara: Mini Uebernachtigsmöglichkeit? Hä? ... Aa, s Stroo! Himmel, bin ich äs Beerli. Aber jo, natürlich. Lässig. Das lauft jo bombemässig. Woher chömed sii?

Roman: Vo Amster...

Kevin: *(gibt ihm Hieb in die Seite)* Vo... vo... AAA... Amstalde, genau, vo Amstalde!

Roman: Wieso Amstalde? Jetzt häsch doch gseit, vo Chilchdorf!

Kevin: *(übertrieben laut)* D Chille gseet mer au vo irem Hof us, Frau Amselmaa, wie schön für si und dä Herr Pfarrer. *(knurrt Roman an)* Loss doch emol zue - wie gseit, mir chömed vo Amstalde, mir wirtet, ää, mir vertretet, ää, ich meine mir händ döt äs... äs Büro für Wirtschaftsförderig – äh jo!

Roman: Genau, Wirtschaftsförderig. Do äs Bierli, döt äs Schnäpsli, und ich bin dä Wirt, ha, ha. Kevin, jetzt schupf mich doch nöd ständig!

Biedermann: So, so, vo Amstalde chömed si, no nie ghört, das Kaff. Wo liit dänn das genau?

Kevin: *(für sich)* Wenn ich das wüsst! *(dann wieder laut)* Ää... i dä... i dä Berge, Herr Pfarrer, i dä Berge.

Roman: Wiso i dä Berge? Jetzt han ich gmeint am See!

Kevin: *(noch lauter)* I dä Berge, liebi Lüüt, i dä Berge...

Roman: Genau, i dä Berge. Obe hät s Berge, unde hät s Schnee und i dä Mitti ä Chile und grad au no än See... Und das alles vertretet min Fründ - aua – ää... min Kolleg, er isch nämlich Vertretter und - aua!

Kevin: Si müend min Partner entschuldige, mir händ üs grad chürzlich noch langer Ziit wider troffe und - ää - das Büro - ää - mitenand ufgmacht und jetzt isch er halt ächli zum Hüusli uus. Usserdeem isch er natürlich waansinnig künschtlerisch veranlagt, ich meine - ää - dichterisch veranlagt und drum muess er sich halt ächli usläbe und, und... (*er wendet sich ab und murmelt*) Ich drüll nöchschstens dure!!

Roman: Genau, usläbe muess ich mich, total und völlig komplett. Ich bin än Künschtler, im waarschten Sinne des Wortes, keine isch so guet wien ich im Schlösser knacke - aua!!

Kevin: (*lacht übertrieben*) Knackig, knackig, das isch genau s Stichwort, *Romi*, knackig frisch isch das herrliche Gmües do i irem Garte, Frau Amselmaa. Und die schöne Blueme, und das wunderbare Gländ und die frischi Luft, ganz andersch wie in...

Roman: ...wie in Amsterdam - aua!!

Kevin: ...in Amstalde, in Amstalde! (*Barbara schaut die zwei Männer fassungslos an, so Typen hat sie noch nie erlebt*)

Biedermann: Also, irgendwie chum ich nüme ganz drus. Si sind Vertreter vo Amstalde und vertretet dä Wirt vo Chilchdorf im Büro für Wirtschaftsförderig i dä Berge am See mit em Schnee i dä Mitti und dä Chilen am See?? Entschuldigung, aber chönnted si mir das bitte nomol erkläre?

Kevin: (*setzt sich gestresst hin*) Ganz sicher nöd!!

8. Szene:

Biedermann, Kevin, Roman, Barbara, Viola

Viola: (*kommt herein, in Latzhosen, Stroh auf dem Kopf und Staubfänge im Haar, strahlt über das ganze Gesicht*) Ich han scho tüchtig gschaffed, Frau Mosimann, a mir wärded si no iri Fröid ha. D Eier han ich iigsammet, wie si gseit händ, und jetzt han ich d Hüener no ächli in Uuslauf loo.

Barbara: (*entsetzt*) D Hüener??!! In Uuslauf? Was für än Uuslauf??!!!

Viola: Hinderem Huus. Die müend doch au ächli a di frisch Luft! Ich han s uf d Weid tue, wo suscht amigs iri Chüe sind. Sie, die sind duredrüllet vor Freud!

Barbara: Jo, sind si denn waansinig! Das sind doch über 1000 Stuck! (*schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und stürzt zur Türe heraus, d.h. kommt zurück, setzt ihren Strohhut auf und rast hinaus*)

Roman: (*schaut Kevin bezeichnend an und flattert mit den Händen*) Ga-Gaa....
Ga-gaa... Ga-gaa....!!!

V o r h a n g

2. Akt

1. Szene:

Barbara, Biedermann, Line, Viola, Roman und Kevin

(Line, Roman, Kevin sitzen am Tisch, ziemlich erschöpft, alle haben Hühnerfedern auf dem Kopf und an den Kleidern. Barbara und Viola kommen herein)

Viola: Also, Frau Mosimann, s tuet mer furchtbar leid, das han ich doch nöd chöne wüsse, ich han gmeint, Freilandhüener müend is Freie.

Kevin: Emanzipierte Fraue! Wönd gschiider sii wie dä Pabst und denn lönds 1000 Hüener is Freie. Und denn no uf ä Chueweid oni Maschedroot!

Viola: Jo, aber do händ wenigstens alli no gläbt! Aber nachdem si so vill Hüener mit emene Hechtsprung erlediget händ, isch jo d Hälfti tot!

Barbara: Je nu, uf die paar platte Hüener chunt s jetzt au nüme drufaa. Hauptsach, ich han no fascht alli. Dank dä Hilf vo ine allne.

Line: Gott sei Dank isch grad dä Pfarrer zur Stell gsi. *(zu Barbara)* Ich han dä no nie gsee so schaffe, sii!

Roman: Aber mit üs mached sii das jo nie mee. Mini Güeti, ich bin jo ganz verunstaltet vo däm schreckliche Federevee. Lueg Kevin, luuter Chratzer, das isch doch eifach entsetzlich!

Line: Also, sii händ sich jo nöd grad übernoo. Si händ die arme Hüener jo i dä Luft umegschmisse, wie wenn si än heisse Herdöpfel i dä Hand hättid.

Roman: Jo und? Ich bin schliesslich Künschtler und kein Hüenerhabicht!

Line: Sind Sie sicher? Also än komische Vogel sind si jo uf all Fäll!

(Biedermann, ebenfalls mit Federn an den Kleidern, kommt herein)

Biedermann: Tüend sii sich nöd versündige, Frau Bölsterli.

Roman: *(beleidigt)* Ach, ich han die dumme Viicher jo gar nöd richtig chöne hebe, si händ si mir jo immer wider us dä Händ uus grisse.

Line: Natürlich, mir isch jo ganz schlecht woorde, won ich han müesse mit aluege, wie si mit däne Hüener Diskuss-Werfe güebt händ.

Biedermann: Das hät mich au sehr gschocket, guete Maa. Me packt doch das arme Federvieh nöd a dä Füess und schweihts i dä Luft ume.

Kevin: Jo, sie müend jo grad no öppis säge! Sie händ däne Hühner jo fascht d Luft abgwürgt, will sie's immer am Hals packt händ.

Biedermann: (*pikiert*) Hüener zämme läse isch au kei Fach gsi uf dä Universität.

Viola: Und alles wäge mir. S tuet mer wüerkli schampar leid, Frau Mosimann.

Barbara: Jo, das cha jo mol passiere. Aber bevor si wider emol öppis uf d Weid lönd, bitte froged si mich doch vorher, isch das in Ornig?

Roman: Jo, du mini Güeti, nöd dass si denn no dä Stier useloot, wenn dä Herr Pfarrer sini Schöfli goot go zääle, huhuhu...

Biedermann: Min liebe Herr, iri Scherzli perled a mir ab wie Wasser. Ich han ine scho mol gseit, ich bin dä Prediger und kein Schofhirt, merked si sich das bitte, Herr... Herr...

Roman: Fischer, liebe Herr Pfarrer, Fischer. Schlicht und einfach Fischer. Und zwor wie dä Fischer, wo dä Fisch us äm Wasser holt und nöd wie än Fisch, wo uf äm Trochne zapplet, wie zum Biispiil mir alli jetzt a däm Tisch, zum Biispiil... (*schaut Barbara vorwurfsvoll an*)

Barbara: Jesses Entschuldigung, si händ sicher alli Durscht noch däre Schufferei. (*sie steht auf und holt einen grossen Krug Most und eine Platte mit Süssigkeiten*) Ich danke ine villmol, dass si alli so zueglanged händ. Ee jo, und natürlich, langed si nume zue. (*alle stürzen sich auf die Platte, jeder hat Angst, er bekommt nichts mehr. Barbara schaut mit grossen Augen zu, wie die anderen schmatzen, leckt sich über die Lippen, schluckt ein paarmal leer und beisst dann in einen Apfel*)

Kevin: Köschtllich, dä Chueche, eifach köschtllich, Frau Amselmaa, ich glaub, do chönnt ich s grad no ä Wuche lang uushalte. (*schleckt sich alle zehn Finger ab*)

Barbara: Ich heisse Mosimaa, nöd Amselmaa.

Kevin: Je nu, do chönd si jo au nüüd defür, Frau Amselmaa.

Biedermann: Sie händ mich hüt aber ganz gewaltig erstuunt händ, Frau Bölsterli, ich han sii fascht nüme kännt. Wie sie sich uf die Hühner gschmisse händ, alli Achtig!

Line: Nöd schlecht, hä?! Wüssezi, by jedem Huehn, won ich an Hals gumped bin, han ich a üsi Posthalterli dänkt, die chan ich nämlich uf dä Tod nöd verputze, haha!!! (*der Pfarrer ist schockiert*)

2. Szene:

Biedermann, Line, Barbara, Kevin, Roman, Viola, Cathrine, Phillipp

(*Auftritt Cathrine und Phillipp. Cathrine hat knallrote Haare und trägt ein sehr kurzes Röckchen sowie einen ausserordentlich engen Pulli. Alle wenden den Kopf*)

zur Türe hin und starren sie an. Diesen Augenblick benützt Barbara, um vom Teller nebenan ein Stück Kuchen zu stibitzen und in den Mund zu stopfen. Sie kaut krampfhaft)

Phillipp: Die letschte Hüener han ich au no versorget, Barbara und do bring ich dir no öppert mit. Ich bin zwor nöd ganz druus cho, was sie wott. Aber... villicht chann sie oi das nomol erkläre.

Cathrine: Natürlich, das mach ich gern. Also, Grüezi mitenand! Ich möcht gern äs Stroobett bi ine bueche, will doch do usse stoot, me chöni im Stroo öppis erläbe und die Akzion isch doch extra für Welofaarer, wo öppis wönd erläbe und ich bin also än söttige Welofahrer, wo underwägs isch und ich möchti doch so gern öppis erläbe, ää jo...

Roman: Häsch DU verstande, was die jetzt grad use loo hät?

Line: Mit däm Rock sind si Welo gfaare? Das müend si mir aber grad emol zeige, wie das goot.

Phillipp: Und dänn no mit däm Pulli! Chömed si denn do überhaupt no Luft über?

Biedermann: Villicht wäred zwei Nummere grösser ächli aaständiger, mis Chind.

Phillipp: Villicht aaständiger, aber sicher nöd so sexy.

Line: Herr Keller, Herr Keller, ich han gar nöd gwüsst, dass si so Wörter kenned!

Barbara: *(kauend)* Ich au nöd. Üsi Summergäscht holed die letschte Reserve us äm Phillipp use.

Cathrine: *(zu Viola)* Sind si dä Puur uf däm Hof?

Line: Die säb sicher nöd! Die gseet nume so uus.

Biedermann: Das isch d Frau Mosimann. Do hine stoht si. Dörf ich sie grad vorstelle...

Barbara: *(schluckt krampfhaft ihren Kuchen herunter)* Ich chann das allwäg selber! Entschuldigid si bitte, iren Aablick hät us direkt us dä Socke ghau. So öppis sind mir bi us nöd gwönt. Gell Phillipp? *(wedelt mit der Hand vor Phillipps Augen herum, der die Rothaarige mit grossen Augen anstarrt)* Also, ich bin d Frau Mosimann und wie isch iren Name, bitte?

Cathrine: Min Namen isch Cathrine, Cathrine mit C gschribe, aber alli mini Fründe säged Kat zu mir, Kat mit K gschribe, will, wemmer jo würdi Kat mit C schriibe wie im Englische, denn chöntis mer jo mit ere Chatz

verwechsle, nöd woor, und drum schriib ich min Name mit K, also Kurzform, und nöd Cathrine mit C i dä Langform, denn Cathrine i dä Langform isch doch au ächli umständlich, nöd woor und ää, jo, hi hi...
(*kichert vor sich hin, verdreht die Augen zur Decke und verstummt*)

Kevin: (*zynisch zu Roman*) Ich nimme aa, du häsch verstande, was sie jetzt grad useloo hät? (*nein, hat er nicht!*)

Cathrine: Also, ich würd gärn äs paar Nächt bi ihne schloffe, wenn das möglich wär. Ich han min Schlofsack und mini Sache uf äm Gepäckträger, das isch am eifachschte und am praktischte, will min Vatter immer zu mir gseit hät, Cathrine hät er gseit, min Vatter seit NUME Cathrine zu mir, will iin das vill vorneemer dunkt, aber wie gseit, mini Fründe säged Kat, aber min Vatter isch halt ächli än eigeite, wüssed si, und jetzt würd ich gern mis Bett gsee, ää, ich meine natürlich, s Stroo... (*kichert wieder vor sich hin, verdreht die Augen zur Decke und verstummt*)

Viola: Das haltsch jo im Chopf nöd us!

Biedermann: Es git seer gueti Noehilfestunde, mis liebe Chind, wo mer lärnt, sich akkurat usdrucke.

Line: Sie meinet, so än richtige Diskussionskurs? Oh, das würd mich au emol interessiere!

Biedermann: Mini Liebi, line bruucht mers s Rede ganz bestimmt nüme biibringe!

Barbara: (*gestresst*) Natürlich chönnd sie do übernachtete, das isch überhaupt keis Problem Fräulein Cathrine... Fräulein Kat... Fräulein C... Frau... jo also, denn sött ich ihne allwäg s Stroh zeige, jetzt sött ich allerdings no abwäsche und nochane sött ich go d Gerschte umbiege und nochane sött ich... und denn sött ich.....

Viola: (*wendet sich an Cathrine*) Ich zeig ihne, wo sie chönnd schloofe. D Frau Mosimann isch im Moment ziimlich im Stress. (*Zu den zwei jungen Männern*) Und sie chönd doch au grad mitcho. Ich zeige ihne, wo sie sich chönd dusche, ich han scho alles genau uskundschaftet.

Roman: Ach, isch das reizend vo ine, liebi Frau Wagner. Jetzt nämied mir mitenand äs Düschele, gell Kevin... (*erhält von Kevin einen Stoss in die Seite*), aua, denn halt nöd, denn dusch ich halt ellei und denn gömmer glii emol i d Pfanne, gell Kevin, aua, was han ich jetzt wider falsch gmacht?

Kevin: Si müend min Fründ - ää - Kolleg entschuldige, liebi Lüüt, er vermittelt mängsmol ächli än seltsamen lidruck, aber er isch halt än Künschtler

und die muess mer nää wie s sind. Also, Romi, denn gömmer jetzt halt mit däre nette Dame is Stroo.

Cathrine: *(kicherd)* Ach Gott, zwei Manne sind au no im Stroo. Uiui, jetzt han ich aber Bedenke. Wenn die mir nume nüd machet.

Kevin: I däre Beziehig müend si kei Angscht ha, Fröilein Cathrine mit C. Vor üs sind si absolut sicher! Hundert pro! Und natürlich au d Frau Wagner.

Viola: *(Roman nachahmend)* Gott, do bin ich aber froo, wömmmer goo? *(alle vier ab)*

3. Szene:

Barbara, Phillipp, Line, Biedermann

Barbara: *(vor sich hin sinnierend)* Jetzt weiss ich, warum ich im alte Hüenerstall Duschi und WC iibaue lo ha.

Phillipp: Du seisch es. Zwei Gockel und zwei verruckti Hühner, die sind jetzt grad am richtige Ort! *(Barbara macht sich an den Abwasch. Biedermann hinter ihr her und trocknet brav ab. Zuerst nimmt er aber Phillipp ziemlich energisch das Handtuch aus der Hand. Phillipp setzt sich frustriert wieder hin)*

Line: Himmel, isch das ufregend bi ine. Do lauft jo mee wie im Fernsee. Iri Akzion wird sicher än grossen Erfolg. Lago mio, das muess ich jetzt grad im Dorf go verzelle.

Biedermann: Aber, aber, das muess doch nöd sii, Frau Bölsterli!

Phillipp: Das find ich au, bhaltet sii doch emol iiren Schnabel!

Line: Aber händ iir das denn nöd ghört vorane? Zwei Manne mit zwei Fraue im Stroo, huh!! Wenn ich mir das so vorschtell, Lago mio, do wird mer jo nomol frisch ufklärt! *(kichert verschämt und sensationsgierig)*

Biedermann: Ich bitte sie, Frau Bölsterli, was sii au wieder für sündigi Gedanke händ!

Phillipp: Am liebschte gängti si au grad mit, gellet sii, Frau Bölsterli?

Line: Herr Keller, ich muess doch seer bitte! Ich bin ä aaständigi Frau. Und schwer verhürootet. Allerdings...wenn ich nume 5 Joor jünger wär, denn chönnt ich für gar nüd garantiere. *(hält sich kichernd die Hand vor den Mund)*

Phillipp: Do langed 5 Joor nüme. Si sind doch sicher uf dä Arche Noah scho mitgfaare. *(Line erdolcht ihn mit ihrem Blick. Er grinst nur)*

Biedermann: Mini liebi Frau Bölsterli, was händ au si für ä Fantasii. Muess mer denn immer grad s Schönschte - ich meine – s Schlimmschte danke?

Line: Tja, bi iine weiss mer das nie so ganz genau, Herr Pfarrer.

Biedermann: Ich bitte sie! Ich meine, ich wott demit säge, das Ganze isch jo sicher völlig harmlos, das gseet mer doch, devo bin ich überzүүgt - ich hoffe doch wűrklich, dass nűd passiert - sűll ich echt emol go noche luege?

Phillipp: Mached si sich doch nűd lächerlich, Herr Biedermann, die sind weiss Gott alt gnueg zum uf sich selber ufzpasser, oder?

Biedermann: Ich weiss gar nűd.... je älter, um so schlimmer, das seit mini Erfahrig. *(schaut bezeichnend auf Line, diese bleibt ihm nichts schuldig)*

Phillipp: Ach was, die Lüüt händ doch alli än Eggen ab. Ich bin mir nűme so sicher, ob das so ä gueti Idee gsi isch vo dir, Barbara.

Barbara: Jo... dä Aafang hät mich jetzt grad ziimlech gschocket. Aber sini Gäscht cha mer sich halt au nűd uussueche. S wird scho nűd z schlimm wärde. Hoff ich.

Line: Aber das wär doch grad s Uufregende a däre ganze Sach, Frau Mosimann. Wenn s wűrklich schlimm wűrdi cho!!

Biedermann: Frau Bölsterli, ich bin jo entzűckt – ich meine, entrűstet!!

Line: Ich nűd! Dänn wűrd nàmlech endlich emol öppis laufe i däm Kaff! Denn hätti mer doch endlich emol äs interessants Thema zum schnäddere. Oo, ich muess mir grad än Feldstecher go chaufe. Das wird jo richtig sűndig do.

Phillipp: Si lueged doch eidűtig z vill Talk-Shows, Frau Bölsterli.

Barbara: Also... also...! Also, das isch sicher alles ganz harmlos, hoff ich... glaub ich... nimm ich aa... *(schaut unsicher zur Tűre)*

Biedermann: Und wenn si au im Moment ächli unsicher und durenand sind, so müend si doch immer dra danke, dass Gott mit ine isch und sini Hand über si haltet, liebschti Frau Mosimann. Gottes Wege sind wundersam und wer weiss, was er alles no für si bereithalte tuet. Und ich wird immer, immer für si do sii, liebschti Frau Mosimann. *(er nimmt ihre Hand in die seine und .streichelt sie, Barbara weiss nicht, wohin sie schauen soll, sämtl. Versuche, ihre Hand wegzuziehen, schlagen fehl.)*

Line: *(flüsternd zu Phillipp)* Händ si das gmerkt, Herr Keller, dä Pfaff hät äs Aug uf d Barbara gworfe, das han ich doch scho lang gseit. Wie dä d Frau Mosimann aahimmet, däm gheied jo fascht d Auge zum Chopf uus. Lago Maggiore, isch das uufregend. Die Liason muess ich jo direkt im Aug bhalte.

Phillipp: Also, jetzt händ si doch eidüütig än Chopfschuss! Dä Biedermann und d Barbara. Lächerlich! Das wär jo, wie wenn dä Papst bi Madonna a Pop-Musik würd danke! *(schaut plötzlich sehr misstrauisch zu den beiden hin)*

Line: Aber lueget si iin doch emol aa. Die Auge, die Flatternase! Dä verlüürt jo fascht sis Gebiss vor luuter sabbere!

Phillipp: Sis Gebiss? Au keis Drama. Chan iin optisch nume verbessere.

Line: Jesses, si sind jo iifersüchtig! Üsen Polizischt! Wer hätti das dankt! Wie im Schwarzwald-Liebes**Roman:** *(dramatisch)* Wo der Wildbach rauscht. Oder no besser: Drama uf em Mattehof, Polizist duelliert sich mit Pfarrer...

Phillipp: Sind si doch emol stille. Wie chan än einzelne Mensch nume so vill Blödsinn zämeschwätze.

Line: *(würdevoll)* Nume mit seer, seer vill Uebig, Herr Keller!

Phillipp: *(eifersüchtig zu Biedermann)* Und sie? Wieso sind sie eigentlich immer so vill do obe? Sie haltet Barbara nume vo dä Arbet ab. Müend sie eigentlich nöd ihri nöchshti Predigt go vorbereite?

Biedermann: Ich bitt sie, so dringend isch das au wieder nöd, ich bliibe gerne no ä bitzli do und tue üsi lieb Barbara – ich meine natürlich – Frau Mosimann – seelisch understütze.

Phillipp: Also, ich gange. Ich han no anders z tue. Mir wird's jo ganz schlecht vor so vill Gschliim. Tschau, Barbara! Herr Biedermann - übernahmmed sie sich nöd by ihrer Nöchshteliebi. Chömed sie Frau Bölsterli, ich nimm sie mit, dänn chönd sie kein Schade meh aarichte.

Line: *(kichernd)* Ungern, Herr Keller, unger, aber wenn sie meined. Ich muess jo sowieso no min Feldstecher go chaufe. Lago Maggiore, isch das ufregend. Ich chumme dänn gly wieder, Frau Mosimann!! *(sie packt alle Kuchen in eine Serviette, die noch dort liegen)*

Barbara: Gott bewahr mich.

Phillipp: Chuum isch än Pfarrer im Huus, schreit alles noch sim Arbeitgeber.

Biedermann: *(pikiert)* Händ sie äs Problem mit üsem Herrgott, Herr Keller?

Phillipp: Ueberhaupt nöd. Ich han nume ab und zu ächli Müeh mit sim Bodepersonal!

Line: *(hämisch)* Dä isch ganz guet gsi! Zack, eis as Schiibeil!

Phillipp: Also, Barbara, wenn d Hilf bruuchsch, du weisch jo mini Telefonnummere. Tschau, mach s guet. *(Phillipp nimmt Barbaras Hand in die seine und schaut ihr tief in die Augen, sie schaut etwas verwirrt zurück. Dann macht er einen tiefen Seufzer und verlässt die Küche. Barbara blickt ihm traurig nach. Line schaut neugierig auf Barbara und Biedermann. Phillipp kommt zurück, reisst sie an der Hand von ihrem Stuhl und zieht sie ziemlich ruppig aus der Türe)*

Line: *(schreit)* Ich chume dänn glii wider, Frau Mosimann, si müend kei Angscht ha, ich loo si nöd ellei... *(die Türe fällt ins Schloss)*

4. Szene:

Barbara, Biedermann

Biedermann: Frau Mosimann. Jetzt chömed si wider emol zrugg uf dä Bode. Sited si doch emol zu mir ane. Dänn chömmer ächli besser plöiderle mitenand. *(hält sie an der Hand fest)*

Barbara: Ich han jetzt kei Ziit zum plöiderle. Ich muess däne verruckte Summergäscht noche, die zündet womöglich no äs Lagerfüür aa i dä Schüür.

Biedermann: *(zieht mit einem kräftigen Ruck an ihrer Hand, sodass sie sich wohl oder übel setzen muss)* Losed si, Frau Mosimann, ich han scho lang wölle emol mit ine rede, aber s isch eso schwirig, immer renned si wider devo. Wie chömed si au immer z Schlag so ganz ellei?

Barbara: *(seufzt)* S goot eso, s isch halt nöd ganz eifach, so oni männliche Hilf uf äm Hof. Für die schwär Arbet hätt ich scho ganz gern än Maa, ich meine än Angestellte, aber ich chan mir eifach keine leichte.

Biedermann: Gseend si, gseend si, genau das mein ich. Si bruuched wider än Maa.

Barbara: Nei, ich bruuch öppert, wo schafft!

Biedermann: Nei, widerspreched si mir nöd, ich weiss ganz genau, was ich bruuch—ich meine, was sii bruuched. Es isch eifach nöd guet, dass dä Mensch ellei isch, das hät üsen Herrgott au nöd wölle, drum hät er sinerziit jo au Adam und Eva erschaffe.

Barbara: Jo, und dä säb Prototyp isch iim aber gründlich id Hose!

Biedermann: Bitte, über so Sache tuet mer doch nöd scherze. Lönd si mich doch eifach emol usrede. Ich kenn si jetzt doch scho so lang und ich han si schätze glernt als tüchtige, liebenswertig und - natürli au seer hübschi - Person und ich han sii scho lang emol wölle frooge... ää... ob si sich villicht chönnted vorstelle, mini Frau z werde.

Barbara: *(die eben in einen Apfel gebissen hat, prustet los und verschluckt sich heftig, würgt)* **Ganz sicher nöd!**

Biedermann: Nöd? Sie händ jetzt grad nei seit? Sie söttet sich das aber guet überlegge, Frau Mosimann, ich meine, jetzt sind sie no chnusprig und knackig, aber scho in äs paar Jöhrli channs denn z spoot si.

Barbara: Was söll jetzt da wieder heisse?

Biedermann: Mir wäärdet alli älter, Frau Mosimann. Und drum sött mer biziite luege, dass mer no öppis gschiids verwütscht. Am beschte mich!

Barbara: S tuet mer leid, Herr Biedermann, ich chann si nöd hüroote, würekli nöd, d Chemii zwüsched üs stimmt eifach nöd.

Biedermann: Ich hans befürchtet. I Chemii bin ich scho i dä Schuel immer so ä Pfiiffe gsii.

Barbara: Und im übrige, soo alt bin ich jetzt au wider nöd, dass ich usgrechnet sii müessti hüroote. Do bliib ich lieber ellei, ich meine - Entschuldigung, so han ich das au wider nöd gmeint...

Biedermann: *(erhebt sich beleidigt)* Denn halt nöd. Aber si werded no a mich danke, wenn si alt und verrunzlet uf irem Mattehof hocked. – *(wieder salbungsvoll die Hände gefaltet)* Nei, so wott ich mich nöd vo ine verabschide, Gottes Wege sind wunderbar. Villicht chömed si doch no uf dä richtig Gschmack und ändered iri Meinig. Ich wird dänn sofort zur Stell sii. Gott gehab sie wohl. *(er verbeugt sich und geht aus der Küche. Barbara geht kopfschüttelnd in ihr Schlafzimmer)*

5. Szene:

Kevin, Roman

(von aussen Kevin und Roman)

Roman: Entlich, ich han scho gmeint, die zwei Dame lönd üs überhaupt nüme me us irne Chlaue. Gott, sind die ufdringlich. Kevin, die händ doch womöglich nüd vo üs wölle?

Kevin: Bis doch nöd immer so empfindlich, das isch jo furchtbar mit dir. Die händ numen wölle früntlich sii.

Roman: So ä furchtbari Emanze wi die Viola Wagner cha oni Grund gar nöd fründlich sii. So Karrierewiiber händ immer ganz schauderhafti Hindergedanke, ganz schauderhafti, säg ich dir, todsicher.

Kevin: Quatsch, du gseesch doch Gspenster.

Roman: Oo nei, oo nei, durchus nöd, durchus nöd. Ich han doch Augen im Chopf. Und die Cathrine mit C, Gott, isch das ä grauehafts Wese.

Kevin: Ich find sii no gääch!

Roman: Oh nei, oh nei!! Wie die dich mit irne Bollauge aagstarred hät und wie die immer iren Pulli zrechtzupft hät, und wie die immer gschäkeret hät mit dir, also weisch!

Kevin: So fertig jetzt, keis Wort meh über das Thema. Mir händ doch jetzt weiss Gott anderi Problem, oder?

Roman: Jo natürlich, natürlich, du häsch recht. Also, was mached mir jetzt mit dä Diamante? Häsch es guet versteckt?

Kevin: (*zieht ein braunes Ledersäcklein aus der Tasche*) Do sind s. Ich muess mir no öppis iifalle loo. Die chönnted mir schnell us äm Sack usegheie.

Roman: Tues doch under d Wulledecki, Kevin. Wulledecki isch immer guet. (*Kevin erdolcht ihn mit seinem Blick*) Jo jo, isch scho guet!

Kevin: Und im übrige, wenn üs wider mol öppert goot go uusfrooge, denn bhaltisch dis Muul. Eifach nüd säge! Himmel, das isch jo megapeinlich gsii vorane.

Roman: Jo? Mir isch nie öppis peinlich. Vo was redsch überhaupt?

Kevin: Vo däm Chabis, wo du wieder use loo häsch. Nume äs Glück, dass d Lüüt uf äm Land so harmlos sind, jede andere hätti doch sofort gmerkt, dass bi üs öppis nöd chan stimme.

Roman: (*beleidigt*) Wiso han ich än Chabis verzelt? Du häsch doch dä Quatsch vo AAA... Amstalde usegloo und däm blödsinnige Büro für Wirtschaftsförderig. Ich weiss jo nöd emol, was das isch!

Kevin: Irgendwie han ich mich jo us dim idiotische Geplapper wider müesse rette, oder? Häsch ine jo grad wölle verzelle, woher dass mir chömed. Da dörfed die doch gar nöd wüsse, herrgottnomol! Amsterdam, usgrechnet Amsterdam!!

Roman: Warum nöd? Lüüt vom Land muess mer tänk au ächli Kultur büüte, was häsch eigentlech?

Kevin: Richtig, no eis! Dini dichterischi Ader loosch für die nöchschte zwei Täg eifach emol sii. Bissoguuet, Roman! Bhalt eifach dis Muul und loo mich rede.

Roman: Bitte, bitte, bin ich halt stille. (*gehen während des nächsten Satzes zusammen aus der Küche*) Aber du wirsch dich no wundere über dis

Wirtschaftsförderigsbüro, wo du als stellvertretende Wirt in Amstalde bi dä Chile am obere See muesch betriibe und...

6. Szene:

Ida, Lorenz, Phillipp

(alle drei kommen in die Küche)

Ida: Chum, Phillipp, jetzt trink doch no än Moscht. Bisch jo ganz erschöpft vom Hüener zämeläse. *(sie stellt allen was zu trinken hin. Lorenz stopft seine Pfeife und liest gleichzeitig im Blick)*

Phillipp: Ich sött eigentlich wider goo. Ich han en Huufe Arbet uf dä Dienschtstell. Isch d Barbara scho wieder gange?

Ida: Du immer mit dinere Barbara. Wenn immer wottsich um Barbara ume sii, warum hürootisch si eigentlich nöd? Iir kenned öi scho so lang, immer schwanzisch um si ume.

Phillipp: *(verlegen)* Oo.... isch das ufgfalle?

Ida: Allerdings! Und jetzt, wo si scho so lang Witwe isch, chönttisch si doch eigentlich mol frooge, ob si dich wott hüroote.

Lorenz: *(schaut freudig auf)* Super, hütt git s än Broote? *(die beiden beachten ihn gar nicht, er zieht eine Schnute und liest weiter)*

Phillipp: Wenn das so eifach wär. Ich han eifach nie die richtig Frog parad.

Lorenz: Pfu Teufel, Broote mit Spinat? *(keine Beachtung, Schnute, weiterlesen)*

Ida: Aber du bisch doch suscht au nöd so än Feigling? Du häsch si doch gern, oder?

Phillipp: Natürlich han ich si gern. Und wie! Sit mir mitenand in Chinsgi sind, goot si mir nümen us am Chopf. Ich han immer gmeint, si hürooti mich emol, aber dänn isch dä Thomas choo und dänn hät si halt iin gnoo. *(seufzt tief und lang)*

Ida: Jesses, isch äs denn so schlimm?

Phillipp: D Barbara isch die Frau, won ich mis Läbe lang druf gwartet han. Uf Barbara han ich scho gwartet, won ich no gar nöd gwusst han, dass ich uf si warte.

Lorenz: *(schaut wieder vom Blick auf)* Also, s Fleisch lieber oni Schwarte.

Ida: Jo also, wenn das so isch, wo liit denn do s Problem?

Phillipp: Si seit doch immer, si wöll nüme hüroote. Und usserdem chönnti si ganz anderi Manne haa. Was würd denn au dä Thomas derzue säge?

Ida: Dä Thomas wäär glücklich, wenn sini Barbara au glücklich wäär. Aber wenn du Barbara nöd frogsch, denn chann sie dir au kei Antwort gäh. A wa liits denn eigentlech?

Lorenz: Was tuschled iir zwei do eigentlich immer mitenand? (*hört plötzlich aufmerksam zu*)

Phillipp: Ich weiss es au nöd. Ich getrau mich nöd. Ich han scho öppe so Aadütige gmacht, aber d Barbara isch denn immer so abweisend, wenn ich irgend ä Bemerkig mach i дәre Beziehig. Und ich chan nöd so flirte wie anderi das mached. Ich bin halt ächli än Schüüche.

Lorenz: Debi säged doch alli, du sägisch so än Uufrisser, Fraue-schwarm und tolle Hecht!

Phillipp: Wer seit das???!!!

Lorenz: Niemert. Das han ich jetzt grad erfunde.

Phillipp: (*ganz verzweifelt der Arme*) Häsch jo recht. Ich han überhaupt kei Ahnig, wie mer tuet flirte.

Ida: Flirte isch doch kei Sach, das hämmer früener chöne us em effeff. Vatter, wie hämmer früener gflirtet, du und ich? Hä? Weisch es no? (*sie spricht es „flirten“ aus*)

Lorenz: Fliierte? So neumodisches Züüg han ich sicher nöd gmacht!

Ida: Moll, me seit dem jetzt nume andersch. Fliierte, Vatter. Da hämmer doch früener au gmacht, du und ich, bevor mir ghüroote händ. (*stösst ihn verschwörerische in die Seite, grinst spitzbübisch*) Vatter, weisch es nüme?

Lorenz: Fliierte? Du meinsch die aastrengend Sach mit дә Bruutwerbig? Han ich vergässe!

Ida: Wart emol, mir chunts scho wider in Sinn. (*sie flüstert ihrem Mann etwas ins Ohr, der schaut sie mit grossen Augen an und nickt dann*) Also, häsch jetzt das verstande? Mir tüend em Phillipp das jetzt emol vordemonschtriere. Phillipp, pass uf, das isch so ggange. Zuerscht lueged iir enand tüüf i d Auge. (*sie schaut ihrem Mann betont tief in die Augen, der starrt verständnislos zurück*) Denn lueged iir verschämt uf d Siite... (*er ruckartig, sie langsam und betont verlegen*) Denn lueged iir enand wider aa... (*sie starren sich wieder an, wieder weg, wieder an, dann sagt Ida*) Und denn...

Lorenz: ... und denn trinked iir mitenand än Moscht... Proscht!

Phillipp: *(lacht)* Ich glaube, d Barbara chunt än Schreichrampf über, wenn ich das würd mache. Ich loo s am beschte sii, ich han sowieso kei Schangse bi ire.

Ida: Aber warum probiirsch es denn nöd wenigstchens? Sie isch do, söll ich iire rüefe? *(will aufstehen)*

Phillipp: *(hält sie an der Hand zurück, hastig)* Nei, nei, ich muess jetzt go. Ich han wüekli no än Huufe Arbet. Adieu mitenand.

Lorenz: Jetzt wart doch mol. Gang doch mol go tanze mit ire! Do chasch si oni Hintergedanken ächli feschter um dä Buuch häbe. Das hämmer früener doch au gmacht Ida, oder nöd?

Phillipp: Ich fürchte, bim tanze stand ich dä Barbara nume ufd Füess!

Lorenz: *(schwärmt)* Jo früener, das isch halt no schön gsi. Do hämmer dä hübsche Meitli nocheglueged, do hämmer si küsst, wenn dä Früelig verwachtet isch, do hämmer... do hämmer... hä... was hämmer denn suscht no gmacht? Do isch doch no irgend öppis gsi...

Ida: Mir wönd jetzt nöd wiiter is Detail goo, Lorenz!

Phillipp: Genau das mein ich. Do meint d Barbara womöglich no, ich wölli nume s Einte vo ire. Nei, für das isch si mir z schaad.

Lorenz: *(strahlt)* Genau, das isch es gsii. Das gwüsse, das eine, das mein i. Aber iir Junge mached doch immer äs Gschrei um die Sach. Früener isch das vill eifacher gsii, do hät mer nöd so vill drum umegredt.

Phillipp: Wüekli? Was hät mer denn früener gmacht?

Lorenz: Me isch pfiilgrad uf sis Ziil loos. Me hät sin Schatz wölle verfüere - *(seufzt tief und lang)* ... aber si hät eim nöd loo.

7. Szene:

Barbara, Phillipp, Ida, Lorenz

(Auftritt Barbara aus Schlafzimmer. Ida gibt Phillipp einen derben Stoss, dass er gegen Barbara stolpert, welche die Schwiegereltern nun nicht mehr sieht, und ruft)

Ida: Los jetzt, probier s, flirte, flirte!!

Barbara: Hoppla, Phillipp, sit wenn bisch denn du so stürmisch? Isch öppis passiert?

Phillipp: *(total verlegen)* Nei, nei, s isch nüd passiert. Ich han dich numen emol wölle froge... ää... jo, also, eigentlich han ich dich wölle froge, ob... *(er sieht verzweifelt zurück zu Ida und Lorenz. Die Schwiegereltern*

machen von hinten Zeichen mit Händen und Köpfen, so in der Art; los, jetzt mach emol)

Barbara: *(sehr ermunternd)* Jo?? Red nume wiiter!

Phillipp: Jo, also, ää... guet gseesch uus, Barbara, bisch bim Gwoifför gsii?
(die Schwiegereltern verdrehen die Augen)

Barbara: *(enttäuscht)* Sicher bin ich bim Gwoifför gsii. Vor emene Joor ungefäär. Häsch mir das wölle säge?

Phillipp: Nei, eigentlich nöd, eigentlich han ich dich wölle froge, ob, ob...
(schaut wieder zu den Schwiegereltern hin, die mit den Händen ermunternde Vorwärtsbewegungen machen und den Mund spitzen) Ää... jo... also... ich han dich wölle froge, ob du, ob du, also, - häsch scho Zmittag gha?

Barbara: *(enttäuscht)* Vor ä paar Stund. Mir händ jo scho fascht Obed.

(Ida/Lorenz greifen sich an den Kopf, dann imitieren sie einen Walzer)

Phillipp: *(erleichtert)* Genau, also, ich han dich wölle frooge, chunsch hütt Obed mit mir uf dä Maitanz?

Barbara: Maitainz? Mir händ Auguscht! Phillipp, was isch au los mit dir? Bisch chrank? *(Phillipp schaut wieder ganz verzweifelt zu Ida und Lorenz. Lorenz rollt mit den Augen, dann drehen sie sich zueinander und starren sich tief in die Augen)*

Phillipp: Chrank? Höchstens vor luuter Liebi, ich meine, was ich han wölle säge, zeig emol, du häsch sicher öppis i dän Auge. *(er nimmt ihr Gesicht in seine Hände, schaut ihr tief in die Augen, wendet den Kopf weg, schaut die Schwiegereltern an, die ihm ermunternd zunicken, schaut wieder Barbara an, die überhaupt nichts mehr versteht, schaut wieder weg - die Schwiegereltern hüpfen vor Begeisterung auf und ab - schaut wieder Barbara an - lässt sie abrupt wieder los und dreht sich um)* Ich han jo gseit, das haut nöd. Ich chum mir vor wie dä letschti Depp. *(er rennt aus der Küche.)*

Barbara: *(zu den Schwiegereltern)* Was hätti das jetzt sölle gää?

Ida: Ich glaubs nöd. Ich han immer gmeint, Polizischte häged ä bsunderi Uusbildig im Nookampf.

Lorenz: Chum, Frau, bi däm isch Hopfen und Malz verlore. Gömmer dä Stall go vorbereite, so hät d Barbara au emol Firoobed. *(beide ab)*